

Bundestreffen: „Runder Tisch der Religionen in Deutschland“ tagt in Coburg

Der Glaube rutscht ins Private

Beim zwölften Tag der Religionen verteidigen die Teilnehmer das Recht darauf, keine Religion haben zu müssen. Glaube muss eine öffentliche Angelegenheit sein.

Von Christoph Winter

Coburg – „Ich bezeuge, dass es keine Gottheit außer Gott gibt und dass Mohammed der Gesandte Gottes ist“ – „Wir glauben an den Heiligen Geist, der Herr ist und lebendig macht, der aus dem Vater und dem Sohn hervorgeht“ – „Höre, Israel, der Herr ist unser Gott, der Herr ist einzig“ – „Ich bekenne mich zur Lehre des Buddha...“ – „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde...“. Das sind Auszüge aus den Glaubensbekenntnissen des Islam, von christlichen Kirchen, des Judentums und des Buddhismus.

Mitglieder der größten in Deutschland vertretenen Religionsgemeinschaften sind zum zwölften „Tag der Religionen“ in Coburg zusammengekommen. Veranstaltet wird die Tagung vom „Runden Tisch der Religionen in Deutschland“ und der Stadt. Am Freitagvormittag hat der Runde Tisch ein Papier zu Religionsfreiheit verabschiedet. Religionsfreiheit verstehen die Vertreter der großen Glaubensgemeinschaften aber auch als Freiheit von der Religion. Der Mensch dürfe auch keine Religion haben, heißt es da. Richten sich Religionen gegen die im Grundgesetz garantierten Freiheiten, dann habe die Religionsfreiheit ihre Grenzen.

Mit Sorgen betrachtet der „Runde Tisch der Religionen“ in Deutschland den stärker werdenden Atheis-

mus im Land. Bischof Prof. Dr. Martin Hein: „Der Kirche laufen die Menschen nicht weg. Aber die Tendenz wird stärker, die Religion aus-

„Es ist wichtig, dass wir uns darüber verständigen, in was wir uns einig sind.“

Professor Dr. Martin Hein, evangelischer Bischof



dem öffentlichen Leben in den privaten Bereich zu drängen.“ Der Bischof der evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck will die „gesellschaftsfördernde Kraft der Religion“ mehr betonen. Auch muslimische Gemeinden re-

gistrieren einen Mitgliederschwund. Für Ahamad Aweimer vom Zentralrat der Muslime muss es deshalb neue und zeitgemäße Aktivitäten besonders in der Jugendarbeit geben. Dr. Ingo Hofmann vom Nationalen Geistigen Rat der Baha'i beklagt, dass es etwa in Brandenburg „eine Normalität ist, mit Gott und Religion nichts anfangen zu können“.

Der Geschäftsführer des Runden Tisches der Religionen, Dr. Franz Brendle, räumt ein, dass Skandale in der Kirche die Austrittszahlen in die Höhe schnellen lassen. An die Kirchen würden strengere ethische Maßstäbe angelegt, mitunter zu Unrecht.



Die Mitglieder des „Runden Tisches der Religionen in Deutschland“ und der bayerische evangelische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm trugen sich am Donnerstag im Rathaus ins Goldene Buch der Stadt ein. *Fotos: C. Winter*

Am späten Nachmittag gab Bürgermeister Norbert Tessmer einen Stadtempfang. Im Saal des Rathauses trugen sie und der bayerische Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm

sich ins Goldene Buch ein. Strohm sprach abends im Pfarrzentrum St. Augustin über „Säkularisierung und neuer Atheismus – Herausforderung für die Religionen in Deutschland“.

Die großen Religionen im gegenseitigen Dialog

Der Runde Tisch der Religionen in Deutschland ist ein eigenständiges Gremium aus Repräsentanten der großen Religionsgemeinschaften in Deutschland. Der Runde Tisch trifft sich zweimal jährlich zur gegenseitigen Information, zur Planung des „Tages der Religionen“ sowie zu Stellungnahmen für die Presse und für die Religionsgemeinschaften im interreligiösen Kontext. International ist der Runde Tisch der Religionen in der weltweiten Be-

wegung „Religions for Peace“ engagiert. Darin setzen sich Menschen aller Religionen gemeinsam auf der Grundlage der Friedenswerte ihrer Religion für den Frieden ein. 1970 trafen sich Repräsentanten aller großen Religionen aus allen Kontinenten zu einer ersten Weltkonferenz der Religionen für den Frieden. Im Wissen um das Versagen der Religionen in der Vergangenheit suchen sie nach Wegen für eine Zukunft in Frieden, Freiheit und Gerechtigkeit.

Von Glück, Gott, Kirche und der Bibel

Zum „Tag der Religionen“ signiert Heinrich Bedford-Strohm seine Werke. Der Landesbischof hat mehr als 15 Bücher geschrieben.

Coburg – Landesbischof Dr. Heinrich Bedford-Strohm hat am Donnerstag den Besuch in seiner Heimatstadt Coburg für eine Signierstunde seiner Bücher genutzt. Sie tragen die Titel „Wer's glaubt, wird selig“ und „Position beziehen“. Buchhändlerin Irmgard Clausen hatte das erst kürzlich erschienene Buch über das Glaubensgespräch zwischen Vater und Sohn spannend gefunden und war der Überzeugung, dies den Coburgern mit einer Signierstunde noch einmal präsentieren zu müssen. Das Buch sei für Leute, die mit der Kirche an sich nichts oder nur wenig zu tun haben. In dem Gespräch zwischen Jonas und seinem Vater Heinrich Bedford-Strohm gehe es um Glück, Gott, Kirche oder die Bibel, sagte Irmgard Clausen.

Das Buch „Wer's glaubt, wird selig“ sei eines der Bücher, die ihm am meisten Spaß gemacht hätten. Bislang sind mehr als 15 Bücher von ihm erschienen. Das spannende Gespräch zwischen Vater und Sohn sei für beide eine besondere Herausforderung gewesen. Er habe Antworten auf kritische Fragen geben müssen, die ihm von seinem Sohn Jonas gestellt worden waren. Welche Werte braucht unser Gemeinwesen? Was hat das Evangelium mit dem Leben Jugendlicher heute zu tun? Warum ist es eigentlich sinnvoll, zu glauben?

Er habe die Antworten bewusst so gegeben, dass diese von allen Menschen und nicht nur von Theologen verstanden werden können, verriet der Landesbischof den interessierten und neugierigen Lesern, die zur Signierstunde gekommen waren. All das, was besprochen worden war, so Bedford-Strohm, sei aus dem Manuskript eins zu eins übernommen worden.

Bedford-Strohm bezieht in diesem Buch Position zu aktuellen gesellschaftlichen Fragen. *des*



Glanztauben und Lausitzer Purzler sind die Stars der Frankenschau am Wochenende in Reckendorf.

Tauben glänzen um die Wette

Heute und morgen findet die Frankenschau für Glanztauben und Lausitzer Purzler statt.

Reckendorf – Heute, Samstag, 26. Oktober, von 15 bis 18 Uhr und am Sonntag, 27. Oktober, von 9 bis 16.30 Uhr findet in der Vereinshalle in Reckendorf, Kapellenweg 12 die 2. Frankenschau für Glanztauben und

Lausitzer Purzler statt. Zehn Züchter, darunter ein jugendlicher aus Franken und Sachsen zeigen 120 Exemplare der beiden Rassen der Öffentlichkeit. Glanztauben glattköpfig sind eine junge Variation, die 2012 von Tierarzt Maik Löffler, einem Mitglied des Reckendorfer Kleintierzuchtvereins, beim Bund Deutscher Rassegeflügelzüchter zur Anerkennung gebracht wurden. Es ist eine schlichte Feldtaube mit lackreicher, glänzender, schwar-

zen Gefiederfarbe. Der Lausitzer Purzler ist eine kleine, gedrungene Flugtaube, welche in der Mitte des letzten Jahrhunderts in Schlesien und der Lausitz in Sachsen erzüchtet wurde. Die Besonderheit dieser Rasse besteht darin, das die Tauben im Flug Purzelbäume schlagen, die Farben dun- und blaufahl wurden unter Mithilfe der Reckendorfer Züchter Maik Löffler und Franz Müller neu zu den Ausstellungen zugelassen.

ANZEIGE

Eine Rate geschenkt!

Die schönsten Geschenke kommen von Herzen. Oder in Form von Prämien.

Unser Weltspartagsangebot mit Zinsen und Prämien: Beraten lassen und wertvolle Preise gewinnen!

Sparkasse Coburg - Lichtenfels

Ausdauer macht sich bezahlt: Zielsparen mit stetig steigenden Zinsen und wachsenden Prämien. Nach 24 Monatsraten schenken wir Ihnen eine Sparrate bis max. 50 Euro. Das Angebot ist bis 2. November 2013 befristet. Weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrem Berater oder unter www.sparkasse-co-lif.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**